

No. 148. Freitag den 27. Juni 1834.

Preußen.

Berlin, vom 25. Juni. — Se. Maj. der König haben dem Siedemeister Löwenstein, auf der Saline Artern, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der Ober-Jägermeister und Chef des Hof-Jagd-Amts, Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, ist nach Carolath; Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Westphalen, Freiherr v. Vincke, nach Münster, und der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath und General-Direktor der Steuern, Kuhlmeyer, nach Karlsbad abgereist.

Die Königsberger Zeitung giebt noch nachstehenden Bericht über die letzten Tage der Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin in Königsberg: „Bei dem Balle, den der kommandirende General des 1sten Armee-Corps, General-Lieutenant v. Natzmer, am 17ten JJ. KK. HH. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin zu Ehren gab, waren alle Häuser vom Königl. Schlosse bis zur Wohnung des Generals erleuchtet. In dem Garten Sr. Excell. am Schloßteiche, der gleichfalls schön illuminirt war, trugen die Sänger-Chöre der dortigen Garnison verschiedene Stücke vor. Am 18ten Vormittags hielt Ihre Königl. Hoh. die Kronprinzessin die neugeborne Tochter des Chefs des Generalstabes, Obersten v. Auer, über die Taufe. Gegen Mittag begab sich Se. Königl. Hoheit der Kronprinz in den Kneiphöfischen Junkersaal, wo, als am Jahrestage der Schlacht vom schönen Bunde, 133 Invaliden (mit Bezug auf die Zahl der Jahre, die seit der Erhebung Preußens zu einem Königreiche verflossen) von der Stadt bewirthet wurden. Auch besuchten JJ. KK. HH. der Kronprinz u. die Kronprinzessin die Domkirche und die darin enthaltenen Denkmäler Ihrer Ahnen; von da das nahe gelegene Universitätsgebäude, und dann die Armenschule des Privat-Wohlthätigkeits-Vereins auf der Lomse. Hierauf fuhren Ihre Königl. Hoheiten mit Gefolge durch mehrere Straßen der Stadt und nächstdem auf der Hufen-Chaussee nach dem Busolt'schen Garten. Auch auf den Hufen waren von den Bewohnern Ehrenpforten und Blumengewinde als Zeichen ihrer Freude angebracht. Mittags war Tafel bei Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen. Für den Nachmittag und Abend dieses Tages hatten JJ. KK. HH. die Gnade, eine Festlichkeit anzunehmen, welche von dem Magistrate und der Stadtverordneten-Versammlung ausging, und wozu die Loge zu den drei Kronen ihr schönes am Schloßteiche belegenes Lokal bereitwillig hergab. Eine Versammlung von mehr als 1500 Personen jegliches Standes fand sich in diesem Lokale vereint. Der große Saal war von Seiten der Stadt höchst geschmackvoll dekorirt. Unter einer Preußens und Baierns Farben zeigenden Draperie standen die geschmückten Sessel, die zum Empfange JJ. KK. HH. bestimmt waren. Im Halbkreise darum waren 40 junge Mädchen, einfach und nur mit Rosen und Vergißmeinnicht geschmückt, aufgestellt, welche mit gewundenen Guirlanden der Ankunft JJ. KK. HH. des Kronprinzen und der Kronprinzessin entgegen sahen. Die Tribune an der einen Wand des Saales war mit den schönsten Blumen- und Stauden-Gewächsen, welche die jetzige Jahreszeit bietet, bekleidet. Um 7 Uhr erschienen Ihre Königl. Hoheiten, begleitet von dem Prinzen Adalbert, und wurden von den Deputirten des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, so wie von dem Ober-Bürgermeister List beim Eingange empfangen, und von ihnen in den großen Saal eingeführt. Hier begrüßte sie eins der jungen Mädchen mit einer herzlichen Anrede, während ein anderes der Prinzessin ein Gedicht überreichte. Nach einigen Erfrischungen durchging das hohe Fürsten-Paar den im Schmucke des Frühlings prangenden Garten, und

bestieg darauf zu einer Fahrt auf dem Schloßteiche, dessen malerische Schönheit in wenigen Städten Europa's wiedergefunden werden möchte, das geschmackvoll dekorirte Boot. Ein Baldachin, unter welchem zwei Sessel für die höchsten Herrschaften angebracht waren, erhob sich leicht in die Luft, und Preußens Adler schwebten voran. In der Begleitung JJ. KK. HH. befanden sich unter Anderen der Herr Ober-Präsident von Schön, der commandirende General von Natzmer, die übrige hohe Generalität, der Landhofmeister Graf von Dönhoff, der Kanzler von Wegnern, der Ober-Burggraf Graf von Dohna-Schlobitten, der Ober-Marschall, Regierungs-Präsident, Graf von Dohna-Wundlaken, und, als Repräsentanten der Stadt, der Ober-Bürgermeister List, der Stadtrath Graf Luckner, der Vorsteher und der Deputirte der Stadtverordneten-Versammlung. Das Lootsenboot wurde von dem Stadtrath und Rheder Anschlag gesteuert, und von einer Gondel durch Matrosen, die weiß und blau gekleidet waren, bugsirt. In zwei Böten neben diesem herrschaftlichen Boote fuhren die jungen Mädchen, welche beim Empfange JJ. KK. HH. zugegen gewesen waren. In anderen Böten begleiteten den festlichen Zug theils die Mitglieder der Liedertafel, theils das Musik-Corps des ersten Infanterie-Regiments, und es schlossen sich, von Lootsen der Stadt geleitet, mehrere größere und kleinere Gondeln an, in denen die Chefs der übrigen Behörden und viele andere eingeladene Gäste Platz genommen hatten. So begann beim schönsten Wetter die frohe Festfahrt. Nicht beschreiben läßt sich das allgemeine Treiben und Leben, das in dieser Zeit auf dem Schloßteich und in der Umgebung herrschte, und auch an dem Ufer, sowohl in den Privat- als öffentlichen Gärten, standen Tausende und Tausende von Zuschauern auf den Terrassen. Als die Fahrt begonnen hatte, wechselten Gesänge der Liedertafel und Instrumental-Musik mit einander ab. In den Gärten waren gleichfalls Musik-Corps aufgestellt; in dem Garten Sr. Excellenz des commandirenden Generals v. Natzmer bewillkommnete unter einer aus Armaturstücken aufgeführten imposanten militairischen Decoration das Musik-Corps des in Königsberg garnisonirenden Kürassier-Regiments die Vorbeifahrenden; in dem öffentlichen von Borckschen Garten eben so die Musik des Artillerie-Corps. Und als zuletzt nun von dem Sänger-Chor der Liedertafel das Volkslied: „Heil Dir im Siegerkranz" angestimmt wurde, war es ein imposanter Augenblick, als Se. K. H. der Kronprinz aufstand, und während dieses dem Königlichen Vater geweihten Liedes sein Haupt entblößte, und die Tausende der Zuschauer aus allen Gärten und von der Brücke her in den Gesang mit einstimmten, indeß aus der Loge zu den drei Kronen, von wo die Fahrt ausgegangen war, das zweite Musik-Corps des 3ten Infanterie-Regiments in die Begleitung einfiel. Unter diesem allgemeinen Jubel wurde nach 9 Uhr Abends wieder ausgestiegen. Ihre Königl. Hoheiten gaben Ihre höchste Zufriedenheit mit diesem von dem Magistrate und den Stadtverordneten angestellten Feste zu erkennen. Doch als Sie sich bald darauf entfernt hatten, erlosch dennoch der Jubel nicht. Lustig durchkreuzten Böte in allen Richtungen das Wasser-Bassin, das in seiner Großartigkeit nicht den Namen eines Teiches verdient. Musik hallte noch immer fort aus den Gärten an den Ufern, die, als es dunkler wurde, glänzend erleuchtet waren, während Böte mit farbigen Lampen auf dem Wasser herumfuhren. So beschloß dieses Fest den letzten Abend der Anwesenheit JJ. KK. HH. in Königsbergs Mauern. Heut (19ten) Vormittags um 10 Uhr setzten die höchsten Herrschaften nach mehr denn dreitägigem Aufenthalte ihre Weiterreise nach St. Petersburg fort. In der neuen Gasse auf dem Sackheim hatten sich 50 Töchter von Bürgern und Einwohnern auf beiden Seiten der Straße versammelt, bloß in weiß gekleidet, mit Kornblumenkränzen und Guirlanden. Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin war von dieser einfachen und gutgemeinten Huldigung überrascht und gab dies wohlwollend zu erkennen, und als das erhabene Fürstenpaar unsere Stadt verließ, winkte der Königliche Sohn ihr noch ein Lebewohl zu. So sind wir überzeugt, daß der Kronprinz wie die Kronprinzessin nicht ungern der Zeit gedenken werden, wo treue Liebe zum Königlichen Hause versucht hat, ihnen Zeichen der Anhänglichkeit zu geben."

Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin hat am Tage vor Ihrer Abreise aus Königsberg das nachstehende Schreiben an den dortigen Ober-Bürgermeister List erlassen: „Seit lange war es Mein Wunsch, die Wiege des Königreichs und diese Zuflucht in schwer bedrängten Tagen kennen zu lernen. Er ist erfüllt. Mit dankbarem Herzen scheide Ich von einem lieben, treuen Volke, das auch Mir so viele Beweise von zarter Aufmerksamkeit gegeben hat; Mir eine Bürgschaft, daß Mein Herz verstanden ward. Sagen Sie dies Ihren Mitbürgern, so wie Ich es dem ganzen Lande, für seinen freundlichen und herzlichen Empfang, den Ich auf Meiner ganzen Reise erfuhr, zurufen möchte. Indem Ich Ihnen zugleich beikommend eine Summe zur Unterstützung der Armen Ihrer Stadt zusende, bitte Ich Gott, daß er Sie und das ganze Land mit seinem reichsten Segen segnen wolle.

Königsberg, am 18. Juni 1834.

Elisabeth, Kronprinzessin.

An den Herrn Ober-Bürgermeister List zu Königsberg."

Die beiden Kaiserl. Russischen Dampfschiffe Ischora und Herkules und die zwei kleinen zu denselben gehörigen Schiffe Grooth und Oranienbaum, sind am 17ten d. M. in den Memeler Hafen eingelaufen. Auf der Rhede liegen 4 Russische Kriegsschiffe, die zur Begleitung der hohen Reisenden bestimmt sind. Das Dampfboot Ischora (so schreibt man von dort) ist im hohen Grade sehenswerth. Die Kanonen, die Geländer und alles Schraubenwerk auf dem Verdecke ist von glänzen-

dem Metalle, während im innern Raume die prunkvollsten Gemächer mit polirtem Mahagony- und Birkenholz ausgetäfelt und mit zierlichen Meubeln und reichen Teppichen versehen sind.

Deutschland.

Braunschweig, vom 11. Juni. — Der Bau des neuen Herzoglichen Schlosses an der Stelle des abgebrannten, aber von weit größerem Umfange wie dieses, wird in diesem Jahre mit erneuertem Eifer betrieben. Es sind gegenwärtig über tausend Personen täglich bei diesem Bau beschäftigt, und unter denselben befinden sich viele Ausländer.

Der zwischen der Königl. Hannoverschen und Herzogl. Braunschweigschen Regierung vorbehaltlich der zu erwartenden Zustimmung der beiderseitigen Ständeversammlungen abgeschlossene gemeinsame Zollvertrag findet im Braunschweigschen viele Gegner, denn Manche vermögen nicht einzusehen, was dadurch für uns gewonnen werden dürfte. Als gewisse Folge stellt sich dagegen der Nachtheil für uns heraus, daß wir viele Bedürfnisse, die wir bisher unverzollt und daher wohlfeil aus den Hanseestädten bezogen, mit Abgaben werden belegt sehen, wodurch sie den Consumenten theurer zu stehen kommen werden. Daß die Hannoverschen Stände ihre Beistimmung gaben, darüber wundert man sich hier nicht; aber bei den Braunschweigschen Ständen dürfte die Genehmigung des Vertrages auf manche Schwierigkeiten stoßen.

Hannover, vom 11. Juni. — Von hier war eine aus zwei Personen bestehende Deputation nach London gegangen, um dort vorzustellen, daß, da Hannover dem Wunsche Englands gemäß, nicht dem Preußischen, dermal über einen großen Theil von Deutschland ausgedehnten Zollvereine beigetreten, es auf der andern Seite billig erscheinen müsse, daß England seine Häfen den Hannoverschen Landen für die freie Einfuhr der Kornfrüchte öffne. Das Englische Ministerium hat aber geantwortet, daß man dann bald aus dem Hannoverschen so viel Getreide in England eingeführt sehen würde, als in 25 Jahren im ganzen Königreiche Hannover nicht erzeugt würde. — Man hofft, dem mit Braunschweig zu Stande gebrachten Handels- und Zollverband auch noch eine weitere Ausdehnung über andere Länder Nord-Deutschlands, welche dem Preußischen Zollvereine nicht angehören, zu verschaffen, und es wird darum zu diesem Zwecke mit Oldenburg, den beiden Mecklenburg und den Hanseestädten unterhandelt. So lange der hohe Zolltarif für manche ausländische Waaren, die zu den Lebensbedürfnissen gehören, in den Preußischen Zollvereinsstaaten keine Ermäßigung erleidet, ist an kein Anschließen Hannovers an diesen Verein zu denken.

Wiesbaden, vom 19. Juni. — Aus glaubwürdiger Quelle wird jetzt versichert, daß der Anschluß von Nassau an den großen Deutschen Zollverein sehr nahe bevorstehe, und daß bereits Unterhandlungen von hier aus in dieser Beziehung angeknüpft sind. Dem Vernehmen nach soll, um eine Anhäufung von Waaren vor dem Anschlusse zu vermeiden, schon vom 1. Juli ab der Naussauische Grenz-Zoll-Tarif mit dem des Vereins gleichgestellt werden.

Rußland.

St. Petersburg, vom 14. Juni. — Die Kaiserl. Familie, welche während mehrerer Tage das auf der Insel Jelagin belegene Lustschloß bewohnte und am letzten Sonntag einen von dem Prinzen von Oldenburg gegebenen Ball mit Allerhöchst ihrer Gegenwart beehrte, hat sich am gestrigen Tage nach Peterhof begeben, woselbst man der Ankunft des jungen Prinzen der Niederlande mit jedem Augenblicke entgegengesieht.

Von der in Englischen Blättern enthaltenen Nachricht, es sey der General-Adjutant Graf Orloff zum diesseitigen Botschafter beim Königl. Großbritannischen Hofe ernannt, wollte bisher in den bestunterrichteten Cirkeln unserer Hauptstadt nichts verlauten; es scheint vielmehr, als dürfte der zum Kurator des Großfürsten Thronfolgers ernannte Fürst Lieven vor der Hand keinen Nachfolger erhalten und die durch seine Abberufung erledigte Stelle durch einen bloßen Geschäftsträger, als welchen man den früher bei unserer Botschaft in Paris angestellt gewesenen Grafen Medem bezeichnet, vertreten werden.

Frankreich.

Paris, vom 17. Juni. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Rigny, hatte vorgestern eine lange Conferenz mit dem See-Minister Admiral Jacob, nach deren Beendigung sogleich Befehle zur Bewaffnung mehrerer Kriegsschiffe nach Toulon und Brest abgefertigt wurden. Gestern Nacht wurde aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ein Courier mit Depeschen für den Grafen von St. Aulaire nach Wien abgesandt.

Man spricht hier von einigen diplomatischen Beförderungen, die nächstens stattfinden würden; Herr von Bussières, gegenwärtig Geschäftsträger in Darmstadt, soll, wie verlautet, durch Herrn Lagrenée oder durch Herrn Pantois, früher Geschäftsträger in Brasilien, seit zwanzig Jahren in Diensten und der Juli-Regierung aufrichtig ergeben, auf seinem Posten ersetzt werden. Dagegen würde Herr von Bussières nach Karlsruhe kommen und der jetzige Gesandte in Baden, Herr von Mornay, sich als Gesandter nach Schweden begeben. Ueber die Besetzung der Stelle des ersten Gesandtschafts-Secretairs in St. Petersburg verlautet noch nichts.

Im Temps liest man: „Einer Privatnachricht aus Italien zufolge, hätte die Päpstliche Regierung die Absicht, den Franzosen, wenn sie sich dessen am wenigsten versähen, Ankona durch einen Handstreich zu entreißen. Wir können dies nicht glauben, denn auf solche Weise

wieder in den Besitz von Ankona zu gelangen suchen, hieße, Frankreich den Krieg erklären, und dies möchte doch wohl nicht gerade die Absicht des Papstes seyn."

Viele Aufmerksamkeit erregt hier Alles, was sich auf den König von Neapel bezieht, weil man glaubt, er werde über kurz oder lang der Quadrupel-Allianz sich anschließen. Seine Regierungs-Thätigkeit zeigt offenbar, daß er sich auf dem Wege der Reform befindet. Noch sehr jung auf den Thron gelangt, traf er den Staat mit Schulden belastet. Er begann nun damit, wichtige Verminderungen in den Ausgaben des Königl. Hauses eintreten zu lassen, und widmete sodann seine ganze Aufmerksamkeit der bürgerlichen und militairischen Verwaltung. Das Neapolitanische Militair war früher entnervt und zuchtlos. Er läßt sie Märsche ausführen und übt sie durch Manövers. Mehr als einmal nahm er einem Offizier, den er auf seinem Posten schlafend fand, die Epauletten, um sie einem Soldaten zu ertheilen, der seinen Dienst richtig versah. Er selbst verschließt sich oft in seiner Bibliothek, und der Gegenstand seiner Studien sind immer die Feldzüge Napoleons. Wenn man seine baldige Anschließung an die Quadrupel-Allianz voraussetzen zu dürfen glaubt, so erinnert man daran, wie er früher, als es sich um Abschließung eines Italienischen Bundes handelte, sich dessen Abschließung widersetzt haben soll.

Der Temps enthält eine mitgetheilte Note über die angebliche Invasion Persiens von Seiten Rußlands, in welcher der jetzige Zustand Persiens, so wie der Charakter seiner Einwohner im allerungünstigsten Lichte geschildert werden. Persien soll durch langwierigen Bürgerkrieg und den unglücklichen Ausgang seiner Kriege mit Rußland gänzlich demoralisirt, die Nation selbst nur ein Aggregat entarteten Gesindels seyn, bei welchem Selbstsucht und Geldsucht die alleinigen Triebfedern bildeten. Ueberdies sey die Tyrannei der vielen Söhne und Enkel des Schah's so arg, daß die Einwohner die Russische Herrschaft als eine wahre Wohlthat ansehen dürften. Es wird ferner behauptet, Rußland habe eine Menge Emissarien, besonders in die nördlichen Provinzen abgeordnet, um den Einfluß Englischer Agenten zu neutralisiren. Eine ganze Flotte Russischer Dampfböte durchschneide das Kaspische Meer, und sogar in China und Buchara zeige sich der Russische Einfluß durch das Verbot des Verkaufs Russischer Unterthanen auf den dortigen Sclavenmärkten. Wie gewöhnlich wird hinzugefügt, daß Persien nur als nach dem Ganges führend für Rußland von Wichtigkeit seyn dürfte.

Die Nachricht, daß man in London seit drei Tagen damit umgehe, die Quelle der falschen Gerüchte hinsichtlich Portugals ausfindig zu machen, durch die an der dortigen Börse am 12ten d. so viel Unheil angerichtet wurde, veranlaßt ein hiesiges Blatt zu folgenden Bemerkungen: „Wenn die Urheber dieses trügerischen Manövers entdeckt werden, so wäre es nicht unmöglich, daß sie vor Gericht gestellt würden. Man erinnere sich nur an das Urtheil, welches unter ähnlichen Umständen gegen Lord Cochrane gefällt wurde, als er im Jahre 1811 das Gerücht von Napoleons Tode an der Börse verbreitet hatte. Obgleich Mitglied des Parlaments, wurde er zu einer Geldstrafe von 1000 Pfd. Sterling, zu einjährigem Gefängniß und zu einstündiger Ausstellung am Pranger in dem von ihm repräsentirten Stadttheil Westminster verurtheilt. Dieser Urtheilsspruch wurde auch, mit Ausnahme des letzten Theils der Strafe, den man ihm erließ, in Ausführung gebracht."

Der Constitutionnel giebt als Ursache zu dem (bereits gemeldeten) Fallissement des Madrider Handelshauses J. J. Carrasco und Comp. den unverdeckten Verkauf einer sehr großen Summe Spanischer Fonds an, den dieses Haus in der Absicht unternommen haben soll, um auf die in Paris von Herrn Allende abgeschlossene Spanische Anleihe bieten zu können; das genannte Blatt fürchtet, daß dieses unglückliche Ereigniß einen sehr traurigen Einfluß auf die Handels-Operationen zu Madrid ausüben dürfte.

Die Sentinelle de Bayonne erwähnt einen Umstand, der von der Madrider Hof-Zeitung nicht gemeldet worden ist; es heißt nämlich in jenem Blatte, daß Evora und Elvas von einer Spanischen Garnison besetzt worden seyen. Eben dieses Blatt meldet, die Truppen der Königin hätten den Pfarrer von Burgette, Zumalacarreguy's Zahlmeister, gefangen genommen und etwa 20,000 Fr. bei ihm gefunden; nachdem man ihm diese abgenommen, sey er auf der Stelle erschossen worden.

Nachrichten aus Saragossa vom 5. Juni zufolge, wären die Insurgenten an der Grenze von Catalonien gänzlich geschlagen, ihr Anführer, Jose Jover, getödtet und mehrere ihrer Offiziere gefangen genommen worden. Andererseits wird gemeldet, daß die Carlisten in den Baskischen Provinzen, die täglich einem Haupt-Angriff entgegensehen, ihre Streitkräfte im Thal von Bastan konzentrirten.

Aus Bordeaux berichtet man unterm 12ten Juni: „Den Spanischen Truppen von Estremadura ist der Befehl gegeben worden, nach Navarra und Biscaya zu marschiren. Demzufolge ist General Quesada, welcher seine Streitkräfte in Hernani, Bergara und der Umgegend versammelt hatte, mit 100 Mauleseln, die mit Munition und Geld für den Sold der Truppen belastet sind, nach Pampelona abgegangen, wo er die Ankunft des Heeres aus Portugal erwarten wird, welches schon gegen die Provinzen diesseits des Ebro auf dem Marsche ist. Dann werden die ernstlichen und definitiven Operationen gegen die Insurgenten beginnen. Zumalacarreguy hat sich nach der Straße von Pampelona gewendet, um den General anzugreifen; dieser ist aber im Stande, jeden Versuch dieser Art zu vernichten."

Aus Toulon vom 11ten schreibt man: „Die Arbeiten in unserm Hafen werden mit großem Eifer betrieben; mehrere Linienschiffe und Fregatten sind in der Ausrüstung begriffen, darunter der Dreimaster Trocadero; die Fregatten Amphitrite und Pallas sollen ausgebessert

werden, sobald die Fregatten Iphigenie und Galathea das Bassin verlassen haben. Gestern kamen 20 Unter-Offiziere vom 36sten Linien-Regiment hier durch, die wegen ihrer liberalen Gesinnungen von der Regierung zur Transportation nach Algier verurtheilt sind."

Es verbreitet sich das Gerücht, daß in Algier die Verzögerung der versprochenen Verbesserungen großes Mißvergnügen errege. Zwei neue Beschlüsse des Civil-Intendanten, welche sich auf die gezwungenen Eigenthums-Veräußerungen und auf die Austrocknung der Sümpfe beziehen, haben, wie es heißt, lebhafte Reclamationen veranlaßt, und die zuletzt hier eingetroffenen Briefe aus Algier tragen fast alle den Charakter großer Erbitterung. Man behauptet, der Marschall Clauzel habe sich in Betreff der Lage Algiers direkt an den König gewendet, weil er von dem Präsidenten des Ministerraths keine befriedigende Antwort erhielt.

Zum erstenmal, berichtet der Messager, haben Reise-Tauben den Weg von Antwerpen nach Paris als Couriere zurückgelegt. Gestern Morgens um 9 Uhr wurden 6 Tauben, die einem Individuum aus Antwerpen, das sich in Paris niedergelassen hat, zugehören, in ersterer Stadt losgelassen. Eine derselben ist schon um Mittag in Paris eingetroffen, und hat die Course aus dem Haag vom 14ten, aus Amsterdam vom 13ten und aus Antwerpen und Brüssel von gestern mitgebracht.

Spanien.

Madrid, vom 4. Juni. — Folgendes ist der zwischen den vier Mächten Großbritannien, Frankreich, Spanien und Portugal abgeschlossene Quadrupel-Traktat: „Ihre Majestät die Königin Regentin von Spanien, während der Minderjährigkeit ihrer Tochter Isabella II., Königin von Spanien, und Se. Kaiserl. Majestät der Herzog von Braganza, Regent der Königreiche Portugal und Algarbien, im Namen Donna Marias II., vollkommen überzeugt, daß die Wohlfahrt und Sicherheit der beiden Kronen eine kräftige und unverzügliche Anwendung gegenseitiger Bemühungen erheischen, um den Feindseligkeiten ein Ende zu machen, die anfangs nur auf den Umsturz des Throns Ihrer Portugiesischen Majestät gerichtet waren, jetzt aber den mißvergnügten Unterthanen Spaniens Unterstützung und Schutz darbieten, so haben Ihre besagten Majestäten, von dem Wunsche geleitet, sowohl für die zur Wiederherstellung des Friedens und inneren Gedeihens nöthigen Mittel zu sorgen, als die Zukunft der beiden Länder auf einer dauerhaften und gegenseitigen Basis zu begründen, den Beschluß gefaßt, ihre Streitkräfte zu vereinigen, um den Infanten Don Carlos von Spanien und den Infanten Dom Miguel von Portugal zu nöthigen, das Gebiet des letztern Königreichs zu verlassen. Im Verfolg dieser Uebereinkunft, haben sich Ihre Majestäten die Regenten an Ihre Majestäten den König der Franzosen und den König von Großbritannien und Irland gewendet. Diese beiden letzten Fürsten, den Antheil berücksichtigend, den sie stets an der Erhaltung der Spanischen Monarchie nehmen müssen, und von dem lebhaftesten Wunsche beseelt, zur Befestigung des Friedens auf der Halbinsel sowohl wie in ganz Europa beizutragen, und Se. Großbritannische Majestät noch mit besonderer Rücksicht auf die Verpflichtungen, die sich aus seiner alten Allianz mit Portugal ergeben, haben eingewilligt, als Theilnehmer an dem besagten Traktat zu handeln. Zu diesem Zweck haben Ihre Majestäten ihre Bevollmächtigten in folgender Ordnung ernannt: Ihre Maj. die Königin Regentin von Spanien ihren bevollmächtigten Gesandten bei Sr. Großbritannischen Majestät, Don Manuel Pardo Fernandez de Pinedo, Grafen von Villa Paterna und von Florida Blanca. Se. Majestät der König der Franzosen seinen Botschafter am Londoner Hofe, Fürsten Tallyrand; Se. Majestät der König von Großbritannien und Irland seinen Minister für die auswärtigen Angelegenheiten, Viscount Palmerston; Se. Kaiserl. Majestät der Herzog von Braganza seinen außerordentlichen Geschäftsträger am Londoner Hofe, Don Christobal Pedro von Moraes Sarmento; und sind die Bevollmächtigten über folgende Artikel übereingekommen: Art. 1. Se. Kaiserl. Majestät der Herzog von Braganza verpflichtet sich im Namen der Königin Donna Maria II., alle in seiner Macht stehende Mittel aufzubieten, um den Infanten Don Carlos von dem Portugiesischen Gebiet zu vertreiben. Art. 2. Ihre Majestät die Königin von Spanien verpflichtet sich, auf das Gesuch und Verlangen Sr. Kaiserlichen Majestät des Herzogs von Braganza, und da sie selbst sehr gerechte und sehr ernstliche Beschwerden über den Infanten Dom Miguel hat, weil derselbe dem Infanten Don Carlos von Spanien Unterstützung gewährte, eine hinreichende Anzahl Spanischer Truppen auf das Portugiesische Gebiet zu senden, um gemeinschaftlich mit den Truppen Sr. Kaiserl. Majestät den Don Carlos von Spanien und den Dom Miguel zu zwingen, das Portugiesische Gebiet zu verlassen; wobei sich die Königin von Spanien noch außerdem verpflichtet, die Spanischen Truppen, die überall auf dieselbe Weise, wie die Truppen Sr. Kaiserl. Majestät des Herzogs von Braganza, aufgenommen und behandelt werden sollen, auf ihre eigene Rechnung und ohne irgend eine Last für Portugal zu unterhalten; endlich verpflichtet sich Ihre Majestät, ihre Truppen nach bewerkstelligter Vertreibung der beiden Infanten, und wenn die Gegenwart dieser Truppen von Ihrer Allergetreuesten Majestät von Portugal nicht mehr verlangt wird, sogleich zurückzuziehen. Art. 3. Se. Majestät der König von Großbritannien verpflichtet sich, vermittelst einer Seemacht und anderer durch diesen Traktat erforderten Maßregeln zur Unterstützung der Operationen mitzuwirken. Art. 4. Im Fall die Mitwirkung Frankreichs von Seiten der hohen kontrahirenden Theile für nothwendig erachtet werden sollte, verpflichtet sich Se. Majestät der König der Franzosen Alles zu thun, was seine erlauchten Verbündeten in gemeinschaftlicher Uebereinstimmung beschließen möchten. Art. 5. Die hohen kontrahirenden Mächte sind übereingekommen, daß in Folge

des Inhalts der vorstehenden Artikel augenblicklich der Portugiesischen Nation in einem Manifest die Grundsätze und der Zweck des gegenwärtigen Traktats verkündigt werden sollen; und Seine Kaiserl. Majestät der Herzog v. Braganza, von dem aufrichtigen Wunsche beseelt, alle Erinnerung an die Vergangenheit zu tilgen und die ganze Nation um den Thron seiner Tochter zu versammeln, erklärt sich bereit, eine allgemeine und vollständige Amnestie zu Gunsten aller Unterthanen Ihrer Allergetreuesten Majestät, die binnen einer bestimmten Zeit zu ihrer Unterthanenpflicht zurückkehren, zu erlassen; auch erklärt der besagte Regent, daß es seine Absicht ist, dem Infanten Dom Miguel, sobald derselbe das Portugiesische und das Spanische Gebiet verlassen haben wird, ein seinem Range und seiner Geburt angemessenes Einkommen zu sichern. Art. 6. Ihre Majestät die Königin von Spanien erklärt durch gegenwärtigen Artikel, daß es ihre Absicht ist, dem Infanten Don Carlos, sobald derselbe das Portugiesische und das Spanische Gebiet verlassen haben wird, ein seinem Range und seiner Geburt angemessenes Einkommen zu sichern. Art. 7. Dieser Traktat soll ratificirt und die Ratificationen sollen binnen einem Monat oder wo möglich noch früher ausgetauscht werden. Zur Bekräftigung dessen haben die vier obengenannten Bevollmächtigten Gegenwärtiges unterzeichnet und untersiegelt.

London, den 22. April 1834.

(gez.) Mira-Flores. Talleyrand. Palmerston. Moraes-Sarmento."

Portugal.

Ein Lissaboner Correspondent des Courier schreibt Folgendes über Dom Miguel's Schicksal: „Als Bourmont beschloß, das Commando zu übernehmen, geschah es unter der Bedingung, daß er der Mitwirkung eines Geschwaders versichert sey, daß das Heer dieselbe Mannszucht habe, wie während des Krieges auf der Halbinsel; und endlich, daß es ihm gestattet sey, nach seiner eigenen Anordnung zu handeln. Er wurde bald über jeden dieser Punkte aufgeklärt; denn das Geschwader war genommen worden, das Heer (mit Ausnahme der Kavallerie) war in einem erbärmlichen Zustande; und Dom Miguel war entschlossen, nach Niemandes als nach seiner eigenen Meinung zu handeln. Bourmonts erster Schritt war, Larochejaquelin zum Commandirenden der Truppen in Lissabon abzusenden; aber dieser Offizier wurde fast unmittelbar darauf von Dom Miguel zurückberufen. Der Herzog v. Cadaval sandte Boten über Boten, daß man ihm einen General zur Uebernahme des Commandos seiner Division sende, da er nur ein improvisirter Feldherr sey und von dem Militairwesen nicht die geringste Kenntniß habe. Seine Vorstellungen wurden nicht beachtet und die Folge war der Verlust von Lissabon. Bourmonts Angriff auf Porto, am 25sten Juli 1833, wurde durch die mit dem Telegraphen angekommene Nachricht vom Falle Lissabons beschleunigt. Er kannte die entmuthigende Wirkung, welche dies auf die Soldaten haben würde, und er griff daher ungesäumt an, ehe die Neuigkeit sich verbreite. Das Mißlingen dieses Versuches war dieser Uebereilung zuzuschreiben, das aller früheren Angriffe dem irrigen System, mit einem Haufen Tirailleurs und nicht mit einer Kolonne von hinreichender Stärke vorzudringen. Der Marsch nach Lissabon wurde durch die Schändlichkeit der Commissarien verzögert, welche drei Viertel des angeschafften Proviants stahlen, und so mußte das Heer Halt machen, nicht nur um zu essen, sondern auch um nah und fern jede Mahlzeit zusammen zu holen. Der Angriff auf Lissabon fand wirklich statt und war nicht bloß zum Schein unternommen, wie allgemein geglaubt wurde; er geschah gegen Bourmonts Rath und hatte keinen Erfolg, weil die Infanterie sich nur auf 8600 Mann belief. Am folgenden Tage legte Bourmont dem Dom Miguel folgenden Plan vor. Er sagte, daß er, da ihm der Streit in Portugal als ein Theil des allgemeinen in Europa zwischen zwei streitenden Prinzipien fortdauernden Kampfes erscheine, es für passend halte, ihn nicht allein aus militairischem, sondern auch aus politischem Gesichtspunkte zu betrachten. Er empfehle daher, daß das Heer eine Linie von Vertheidigungspunkten von Santarem bis Obides oder vom Tajo bis zum Meere besetze; daß man während des Winters Soldaten aushebe und sie einübe, um den neuen Feldzug mit 40,000 Mann eröffnen zu können; und daß man die drei Stände zusammenberufe, um die Mittel und Wege aufzubringen. Durch diesen letzteren Schritt, meinte Bourmont, würde sich Dom Miguel von dem Verdacht befreien, als sey er an einer außerordentlichen Besteuerung Schuld, und zugleich dem ganzen Europa einen neuen Beweis geben, daß er von dem Volke und nicht von einer militairischen Faction unterstützt werde. Endlich schlug er vor, daß jede Brigade ohne Ausnahme von einem Französischen Offizier commandirt werden sollte. Das Ganze wurde von Dom Miguel verworfen, der, so wie alle seine Freunde und Rathgeber, bei dieser Gelegenheit auf folgende syllogistische Weise schloß: „Bourmont hat Algier eingenommen; wer Algier genommen hat, kann auch Lissabon nehmen — er nahm aber Lissabon nicht; also ist er ein Verräther." Bourmont dankt ab, und Macdonald, der eben angekommen war und nur nach der Stelle eines Oberbefehlshabers trachtete, erhielt das Commando. Er war ein rauher Soldat, kaltblütig im Gefecht, aber wild und heftig im Befehlen. Am 10. October, als die Constitutionellen einen Ausfall aus Lissabon machten, war ihr Verlust doppelt so stark, als der der Miguelisten. Am anderen Tage würden sie gleichfalls besiegt worden seyn, hätte nicht Dom Miguel alle Pläne Macdonalds durchkreuzt, indem er darauf bestand, 2000 Mann zur Sicherung Sacavem's abzusenden, welches auf ihrer Rückzugs Linie an der Seite des Flusses lag, und von dem er fürchtete, der Feind möchte sich desselben bemächtigen, ehe der Haupttheil seines Heeres es erreichen könnte. Da

Macdonald einen ähnlichen Plan vorgeschlagen hatte, wie Bourmont, der auf gleiche Weise verworfen wurde, so legte er bald darauf sein Commando nieder, und von diesem Augenblicke an war alle Mannszucht völlig aufgelöst, und das Heer verfiel in die größtmöglichste Unordnung. Raub und Gewaltthätigkeiten wurden im höchsten Uebermaße verübt. Die Commissarien beraubten das Volk, die commandirenden Offiziere beraubten die Soldaten, und die Soldaten jeden, der ihnen in den Wurf kam. Wegen des großen Schmutzes, den man in Santarem sich hatte anhäufen lassen, brach eine Krankheit aus, die viele Tausende hinwegraffte. Die Intriguen vermehrten sich. Jedermann von gesundem Menschenverstande wurde mit Mißtrauen, als ein malhado betrachtet. Kurz, das Ganze wurde ein vollkommenes Chaos, und es setzte selbst den denkenden Theil der Miguelisten in Erstaunen, daß es sich nicht schon längst aufgelöst hatte. Den Erfolg kennen Sie. Dom Miguel ist jetzt auf dem Wege nach Italien und hat sich die Männer zu seinen Begleitern erwählt, die durch ihre Unwissenheit, Dummheit und Verrätherei die ersten Urheber seines Falles waren."

England.

London, vom 17. Juni. — Vorgestern sollte der Revenge von 78 Kanonen mit Lady Howard de Walden von Portsmouth nach Lissabon abgehen und sich von da weiter nach dem Mittelländischen Meere begeben. Der Admiral Gage, hieß es, werde auf dem Hastings von 74 Kanonen bald folgen, um den Admiral Parker im Kommando auf dem Tajo abzulösen.

Es scheint, als ob das Gerücht, daß Lord Durham, an die Stelle des Lord Granville, der zu einem hohen Posten in England bestimmt seyn soll, zum Gesandten am Französischen Hofe ernannt werden würde, nicht ganz ungegründet sey. Das angenehme, gewinnende Betragen des letztern würde seine Entfernung aus Paris als einen großen Verlust für die dortige vornehme einheimische und fremde Gesellschaft erscheinen lassen. Man sagt, daß während der letzten Anwesenheit des Lord Durham in Paris die feste und entschiedene Weise, mit welcher dieser bei mehreren politischen Erörterungen aufgetreten sey, einen sehr bedeutenden Eindruck auf Ludwig Philipp und dessen Minister hervorgebracht und daß der König unter allen Engländern, mit denen er in der letzten Zeit so häufig in Berührung gekommen sey, dem Lord die größte Auszeichnung habe widerfahren lassen.

Den seit längerer Zeit verbreiteten Gerüchten über die Absichten Rußlands im Orient, fügen die Times jetzt noch ein neues hinzu; in einem Schreiben aus Damascus vom älteren Datum, findet man nämlich die Behauptung, Lord Bentink, der General Gouverneur von Ostindien, habe vor zwei Jahren ein Schreiben des Kaisers von Rußland nach London gesandt, aus welchem die Absicht des Kaisers hervorgehe, die Brittische Herrschaft in Indien zu stürzen. (?) (Hamb. C.)

Berichte aus Patras vom 28sten v. M. melden die Ankunft des aus 6 Linienschiffen bestehenden Englischen Geschwaders in Nauplia, wo auch die Französische Flotte erwartet wurde.

Die ganze Linie vom Indus befindet sich in einem Zustande von Gährung, der nothwendig wichtige Resultate nach sich ziehen muß. Der ehemalige König von Afghanistan, Schah Schudschah, hat eine Armee von 40,000 Mann gesammelt, mit der er auf der einen Seite dem Amir von Sind den Krieg erklärt hat, auf der andern die drei Brüder, welche Afghanistan unter sich getheilt haben, bedroht. Diese sind von Norden her eben so einem Einfall von Rundscht Singh ausgesetzt, welcher sich der Provinz Peschawer bemächtigen will. Die drei Brüder haben eine Versammlung gehalten, Cabul für die Hauptstadt des Reichs erklärt, und ihre Armeen vereinigt, um ihr Land zu vertheidigen. Es ist für Indien von der größten Wichtigkeit, daß sich irgend eine bedeutende Macht auf dem rechten Ufer des Indus bilde, um nach der bevorstehenden Auflösung von Persien Rußland eine neue Grenze zu setzen. Die Wünsche der Compagnie sind für die drei Brüder von Cabul, aber sie will sich nicht direct in diese Angelegenheiten mischen."

In Englischen Blättern liest man: „Die Nachrichten von der Niederlage der Holländer in Sumatra haben sich bestätigt. Der General-Gouverneur ist nach Batavia zurückgekommen, und hat einen Unterhändler in Padang zurückgelassen, um wo möglich einen Frieden mit den Maleyen zu schließen. Die Holländer können nicht daran denken, ihre alte Stellung in Sumatra wieder zu erringen, und alle Hülfstruppen, die sie aus Europa erhalten mögen, werden hinlängliche Beschäftigung in Java finden, wo der alte Haß gegen die Holländische Regierung durch den unglücklichen Ausgang der Sumatresischen Expedition neue Nahrung und neue Hoffnungen schöpft. Sie haben es sich selbst zu danken; hätten sie das System, das Sir Stamford Raffles in den Molucken zur Zeit der Englischen Herrschaft eingeführt hatte, fortgesetzt, so wären diese schöne Besitzungen eine Quelle von Macht und Reichthum für sie geworden."

Italien.

Von der Italienischen Grenze, vom 10ten Juni. — Man schreibt aus Neapel, daß große Unzufriedenheit bei der Neapolitanischen Armee herrsche, weil der König sie unaufhörlich mit Feldlagern und Manoeuvres plage. Es ist natürlich, daß die Neapolitaner, welche sehr indolent sind, keinen großen Geschmack an dergleichen Dingen finden, und nur mit Mühe angehalten werden können, den beschwerlichen Militairdienst zu verrichten. Wahrscheinlich wird der König in seinem Eifer, sich eine Armee zu kreiren, etwas nachlassen müssen. Die großen Konzessionen, zu denen sich die Spanische Regentin verstehen muß, sollen einen starken Eindruck auf sein jugendliches Gemüth gemacht, und ihn mit Besorgnissen über das eigene Land erfüllt haben,

wenn ein allgemeines Reformsystem aufgestellt würde. Man darf daher überzeugt seyn, daß die Neapolitanische Regierung jetzt mit großer Behutsamkeit vorgehen, und Veränderungen nur da vornehmen wird, wo sie für wirklich nothwendig erachtet werden. Es ist auch sehr die Frage, ob die projektirte Heirath zwischen einem Neapolitanischen Prinzen und einer Tochter Ludwig Philipps noch zu Stande kommt; dabei dürfte aber keineswegs politische Rücksicht einwirken, sondern lediglich finanzieller Engherzigkeit zuzuschreiben seyn, wenn die Vermählung nicht stattfinden sollte. — Die Anerkennung der Königin von Spanien zu verweigern, darüber sind alle Italienischen Höfe einig, und es kann lange Zeit vergehen, bevor sie ihre Gesinnungen in diesem Punkte ändern, selbst wenn die Drohung in Erfüllung geben sollte, daß der Madrider Hof alle diplomatischen Verbindungen mit jeder Regierung abbrechen werde, die die Königin nicht anerkenne. Wer am meisten bei solchem Verfahren zu verlieren hat, steht zu erwarten. Auffallend ist es indessen, daß die in Madrid befindlichen päpstlichen Delegaten in ihrer offiziellen Eigenschaft nicht zu fungiren für gut finden, und dennoch in Spanien bleiben. Man erkennt darin eine eigene Politik des Römischen Hofes, die zu erörtern man bemüht ist, und die bereits einen lebhaften Briefwechsel veranlaßt hat. Die Bade-Saison in Castell' amare hat unter sehr günstigen Auspizien begonnen, und schon jetzt den größten Theil der fashionabeln Welt aus Neapel entführt. Der König und die ganze Königliche Familie werden heut oder morgen in Quisisana erwartet, und nicht wenig dazu beitragen, dem gesellschaftlichen Leben in diesem in jeder Beziehung theuern Badeorte einen neuen Schwung zu geben. Mde. Malibran, die in den ersten Tagen künftigen Novembers in Neapel zurück erwartet wird, ist von dem Herzoge Visconti in Mailand, dermaligen Unternehmer des dortigen Theaters della Scala, für die ungeheure Summe von 450,000 Fr. für 185 Vorstellungen, nämlich 75 im Herbste und Karneval 1835 — 1836, 75 im Herbste und Karneval 1836—1837, und endlich 35 im Herbste 1837 engagirt worden. Nach einer ziemlich wahrscheinlichen Berechnung wird diese große Künstlerin wenigstens eben so viel in den ihr übrig bleibenden Jahreszeiten gewinnen.

Türkei.

Konstantinopel, vom 28. Mai. — Die Pforte ist benachrichtigt, daß die bei Malta versammelte Englische Eskadre diese Station verlassen habe, oder im Begriffe stehe, sie zu verlassen, um in den Gewässern zwischen Samos und Nauplia zu kreuzen, und daß der Englische Admiral Instructionen erhalten habe, welche nicht gerade die freundschaftlichsten Gesinnungen des Englischen Kabinets für die Pforte bethätigen würden. Zugleich ist man von einer anderen Seite in Kenntniß gesetzt, daß in dem Hafen von Toulon große Thätigkeit herrsche, und eine ansehnliche Zahl Französischer Kriegsschiffe nächstens das Englische Geschwader im mittelländischen Meere verstärken werde. Man weiß nicht recht, was die Entwickelung solcher Streitkräfte im tiefsten Frieden bezwecken soll, da die mit Rußland eingegangene Konvention wohl angefochten, aber insofern geduldet ward, als der Cas échéant nicht eingetreten war, der sie förmlich in Frage zu stellen veranlaßt hätte. Auch hatten die Bevollmächtigten Frankreichs und Englands alle wegen Samos gemachten Schritte unterstützt, und den Sultan so zu sagen autorisirt, seine Rechte nach Möglichkeit gegen die Samioten geltend zu machen. Wozu also eine drohende Stellung annehmen, die, gegen wen sie auch gerichtet seyn mag, zunächst die Pforte treffen muß, welche man doch in ihrer Integrität zu erhalten für nöthig erachtet. Man hat Mühe, sich in solche politische Kombinationen zu finden, und wäre fast versucht, sie in Abrede zu stellen, lauteten nicht die Berichte zu bestimmt, und sähe man nicht im Arsenale Anstalten treffen, die nur zu sehr zeigen, welche Besorgnisse gehegt werden. Zwei Tage hintereinander war in der letzten Woche großer Divan, welcher jedesmal 6 Stunden dauerte. Ueber die Berathungen verlautete nichts, aber sie hatten die Absendung vieler Tataren ins Innere des Landes zur Folge. Mehrere Offiziere gingen nach den Dardanellen ab, und ein Expresser ward nach Odessa geschickt, um wie es scheint, Depeschen für die Russische Regierung, oder Informationen an den Russischen General-Gouverneur zu bringen. Es ist dadurch lebhaft, aber keineswegs heiter bei uns geworden, denn man fürchtet jede neue Anstrengung, obgleich die Armee trotz der schlechten Verfassung des Landes unbegreiflich gut organisirt und ausgerüstet ist, und jener Ibrahims wenig an Werth nachgeben wird. Von Ibrahim hört man nichts; er soll mit vieler Mühe die Disciplin bei seinen Truppen handhaben, über einige Versuche sie zu verführen, sehr aufgebracht, aber doch so zurückhaltend seyn, daß man seine Gegenwart in Syrien kaum ahnet. Viele halten dies für ein übles Zeichen und sehen darin ein neues Manöuvre des alten Mehemed, der seinen Sohn leitet, und ihm, wie er schon öfter gethan, die größte Zurückhaltung anempfohlen hat, um später desto kräftiger und sicherer aufzutreten, und seine weit reichenden Plane nicht vor der Zeit zu enthüllen. Es ist kaum glaublich, daß die Englische Regierung im Einverständnisse mit Mehemed Ali sey, wie es die Französische ist, welche die Eroberungssucht dieses ehrgeizigen Pascha's nähren hilft; dennoch wird allgemein behauptet, daß die Englische Escadre bereit stände, die Armee Ibrahims zu unterstützen, falls er sich veranlaßt fühlte, die Fahne der Empörung wieder gegen den Sultan aufzupflanzen. (Allg. Z.)

Beilage zu No. 148 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 27. Juni 1834.

Griechenland.

Nauplia, vom 5. Mai. — Vor einigen Tagen wurde Graf Armansperg der Stellung, nach welcher er bisher allein die Repräsentation der Regentschaft führte, enthoben und dieses den hier anwesenden diplomatischen Agenten offiziell angezeigt.

Miscellen.

Aus dem Erzgebirge schreibt man unterm 10. Juni: „Dasselbe Bedürfniß, welches die großen wandernden Gesellschaften der Naturforscher in Deutschland, Frankreich und England hervorrief, vereinigte eine Anzahl Sächsischer Landwirthe und Freunde der Naturwissenschaften am 6. Mai in Nossen, um für einen engern Kreis eine ähnliche Gesellschaft zu gründen. Der Hauptgrund, welcher mehrere Mitglieder eines geselligen Vereins in Nossen bewog, einen solchen Verein in Anregung zu bringen, war der Wunsch, denen, welche durch ihre Verhältnisse gehindert sind, an den Versammlungen der Deutschen Naturforscher Theil zu nehmen, in einem kleinern Kreise Gelegenheit zu geben, dieselben Zwecke zu verfolgen, so wie auch, in diesem Kreise insbesondere mehr auf die Praxis einzuwirken, als es bei jenen größern Gesellschaften möglich ist. Die augenscheinliche Nützlichkeit und Ausführbarkeit dieses Planes führte die Constituirung der Gesellschaft Sächsischer Landwirthe und Naturforscher auf der oben gedachten Zusammenkunft in Nossen herbei. Es wurde von den Anwesenden beschlossen, den 19., 20. und 21sten Juni in Tharand die erste Versammlung zu halten, und die Herren Oberforst-Rath Cotta und Professor Dr. Reum zu Geschäftsführern, so wie die Herren Prof. Dr. Schweitzer und Amtsphysikus Dr. Groh zu deren Stellvertretern gewählt. Die Statuten der Gesellschaft sind denen der Gesellschaft der Deutschen Naturforscher auf angemessene Weise nachgebildet und höchst zweckmäßig abgefaßt. Nach ihnen ist der Hauptzweck der Gesellschaft: den Theilnehmern Gelegenheit zu verschaffen, sich persönlich kennen zu lernen und über ihre Erfahrungen zu verständigen. Beitritt haben Alle, die sich mit der Landwirthschaft und den Naturwissenschaften beschäftigen. Besondere Ernennungen zum Mitgliede und Diplomertheilungen finden nicht statt. Die Versammlungen werden jährlich im Monat Juni bei offenen Thüren gehalten. Der Versammlungsort wechselt und wird bei jeder Hauptversammlung für das nächste Jahr bestimmt. Die Verhandlungen bestehen in freien Vorträgen mündlichen Besprechungen und Besichtigung landwirthschaftlicher und naturwissenschaftlicher Anstalten und Einrichtungen. — Außerdem haben noch mehrere Mitglieder der Gesellschaft einen besondern stehenden landwirthschaftlichen Verein zu Nossen mit angemessen modificirten Statuten gegründet."

Das Journal des Débats berichtet von einer grausenhaften Mordthat die ein 11jähriger Knabe (ein Hirtenbube) an einem 5jährigen kleinen Mädchen verübt hat. Dieselbe ist von den schauderhaftesten Umständen begleitet. Der Thäter mißhandelte (andere Abscheulichkeiten ungerechnet) das kleine Mädchen erst durch Stockschläge, und drohte ihr dann, wenn sie nicht aufhöre zu schreien, sie ins Wasser zu werfen. Doch der Schmerz der Kleinen war stärker als die Furcht und sie rief fortwährend um Hülfe. Jetzt führte das junge Scheusal seine Drohung wirklich aus, und stürzt das Kind in's Wasser. Vergeblich versuchte es sich an den Gesträuchen und Pflanzen des Ufers zu halten, er schlug es mit seinen Dornstock so lange auf die Hände und den Kopf bis es zurücksank. Andere Kinder, von denen das älteste fünf Jahr alt ist, sind bei der That zugegen gewesen. Der Verbrecher hatte schon die Verstocktheit und Ruhe eines alten Bösewichts, und vertheidigte sich aufs unverschämteste dadurch, daß er behauptete die andern Kindern hätten die Unthat begangen der man ihn anklagte. Nicht einmal der Anblick des kleinen Leichnams brachte einen Eindruck auf sein verhärtetes Gemüth hervor.

In Deutsch-Lauden bei Strehlen entstand am 20. Juni ein Feuer, durch welches ein Bauergehöfte, vier Gärtner- und eine Häuslerstelle ein Raub der Flammen wurden.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten ergebenst an.

Schweidnitz den 23. Juni 1834.

Relffs, Diakonus.
Ottilie Relffs, geb. Schmidt.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Adolphine, geb. Sohlich, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Neu-Berun den 21. Juni 1834.

Karvat, Lieutenant a. D. und Haupt-Amts-Assistent.

Todes-Anzeige.

Das heut Nachmittag um ¾ auf 1 Uhr an schweren Unterleibsleiden erfolgte Ableben des praktischen Arztes, Dr. C. Sammhammer, zeigen seinen Bekannten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Breslau den 26. Juni 1834.

Theater-Anzeige.

Freitag den 27sten: Der Templer und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Akten.

Sonnabend den 28sten: Hans Sachs. Dramatisches Gedicht in 4 Akten von Deinhardstein. Hans Sachs, Herr Schunke, vom Königl. Hoftheater zu München. Hierauf: Werther's Leiden, oder die Macht der Liebe. Posse mit Gesang in einem Akt.

Gefundener Mantel.

Bei der Thierschau am 2ten Juni d. J. ist in einer für Schaafe eingerichteten Abtheilung ein Herren-Mantel vergessen worden, zu dem der Eigenthümer noch nicht hat ausgemittelt werden können. Wer als solcher sich zu beglaubigen vermag, wolle denselben gegen Erstattung der Insertions-Kosten bei dem als Tribünen-Wächter angestellt gewesenen Bürger Christoph Willhelm (Geilhorngasse auf dem Hinter-Dom No. 4.) in Empfang nehmen.

Breslau den 26sten Juni 1834.

Das Directorium des Vereins für Pferderennen und Thierschau.

Edictal-Citation.

George Friedrich Kluge, Freigärtner-Sohn aus Conradswaldau, ist als Schuhmacher vor 22 Jahren auf die Wanderschaft gegangen, hat einmal aus Oberschlesien geschrieben und ist dann verschollen. Er wird auf den Antrag seiner Geschwister und Geschwister-Kinder auf den 26sten August 1834 hierher vorgeladen. Sollte weder er noch ein Erbe oder Erbnehmer von ihm erscheinen, so würde seine Todes-Erklärung und die Ausantwortung seines in 39 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. bestehenden Vermögens an Extrahenten erfolgen.

Trachenberg den 15ten October 1833.

Das General Freiherrlich v. Blumensteinsche Gerichts-Amt für Conradswaldau und Stroppen.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse der verstorbenen Freyin v. Czettritz gehörigen Güter Schwarzwaldau, Gablau, Ober- und Mittel-Conradswaldau und Vogelgesang, welche in dem vor dem Königl. Ober-Landes-Gericht zu Breslau, auf den 28sten August d. J. angesetzten Termine öffentlich verkauft werden sollen, bieten so seltene Annehmlichkeiten des Besitzes dar, daß ich, als Curator der von Czettritzschen erbschaftlichen Liquidations-Masse, mich veranlaßt finde, Kauflustige auf diese Besitzung hierdurch besonders aufmerksam zu machen. Die genannten Güter liegen an der von Landshut nach Waldenburg führenden Chaussee, ohnweit der besuchten Badeörter Salzbrunn und Altwasser, so wie des reizenden Fürstensteins und also in dem schönsten Theile des hohen Gebirges von Schlesien. Das erst vor 50 Jahren massiv erbaute herrschaftliche Schloß, in welchem Thüren und Fenster von Eichenholz und mit messingenen Beschlägen versehen sind, enthält 18 Zimmer, 7 Kabinette, 1 Saal, 10 Kammern, 2 Gewölbe, 1 Küche und 7 Keller. Vor demselben befindet sich ein schattiger Bauplatz, und nach der Straße zu liegt der sogenannte Hirschberg, eine sehr anmuthige englische Park-Anlage. Der Boden ist durchgängig fruchtbar und die ausgedehnten Forsten, welche einen starken Wildstand an Hirschen und Rehen enthalten, gewähren dem Jagd-Freunde einen hohen Genuß. Ueber den Nutzungs-Ertrag der Güter verweise ich auf die landschaftliche Taxe, welche in der Registratur des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Breslau und auch bei mir eingesehen werden kann und bemerke, daß selbige einen Werth von 134,102 Rthlr. ergiebt.

Glogau den 23sten Juni 1834.

Bassenge, Königl. Justiz-Commissionsrath.

Wein-Auction.

Mehrere Hundert Bouteillen Rheinweine und französische Rothweine, bester Qualität, werden von Unterzeichnetem heute Freitag den 27sten Juni Vormittags von 9½ Uhr an, im goldnen Weinfass, Büttner-Strasse No. 31, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau den 27. Juni 1834.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius,
Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureaus
(altes Rathhaus).

Obst-Verpachtung.

Auf dem Dominium Jackschönau bei Oels ist das harte Obst in den dasigen Gärten in sehr bedeutender Quantität und in den edelsten Sorten vorhanden, gegen gleich baare Bezahlung zu verpachten, auch wird den Pächtern ein geräumiges Locale zu ihrer Wohnung und zur Aufbewahrung des Obstes von dem Dominio zugesichert. Jackschönau den 9ten Juni 1834.

Fette Schöpse

150 Stück und 2 Ochsen, stehen zum Verkauf beim Dominium Merzdorf, Breslauer Kreises.

Kauf-Gesuch.

Es wird ein gebrauchter, aber noch gut erhaltener, viersitziger breitspuriger Stadt- und Reisewagen zu kaufen gesucht. Selbst-Verkäufer werden ersucht, ihre Adressen Schuhbrücke No. 32. auf gleicher Erde, abgeben zu lassen.

Anzeige.

Meinen Gasthof „zur goldnen Krone" in Glatz, den ich nach Beendigung der Pacht wieder übernommen, empfehle ich zu gütigem Besuche und versichere prompte und reelle Bedienung nach Möglichkeit.

Gottfried Krause.

Literarische Anzeige.
Bei Immanuel Müller in Leipzig ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, Aderholz und Max & Comp. zu haben:

Archiv der Staatspapiere,

enthaltend
den Ursprung, die Einrichtung und den jetzigen Zustand der Staats-Anleihen,
von
D. F. E. Feller,
Lehrer an der öffentlichen Handels-Lehranstalt zu Leipzig.
Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage.
$12\frac{1}{2}$ Bogen 12. nebst vielen Tabellen.
Preis: 1 Thaler.

Dieses Buch giebt Aufschluß über die Staatspapiere von 38 Ländern, so wie deren Staatsschulden und Tilgung derselben; es enthält alle für Capitalisten und Geschäftsleute nöthigen Auskünfte und Hilfsmittel und gewährt den Statistikern, durch die bis auf die neueste Zeit fortgeführten Beobachtungen der Staats-Finanzen, manches Neue und Interessante.

☞ Der Verloosungsplan des neuen österreichischen Anlehens von 25 Millionen ist dem Buche zwar angefügt, da er aber erst nach Beendigung des Drucks einging, so konnte er im Inhalts-Verzeichnisse nicht mit angeführt werden.

Von
Carl Julius Weber's
sämmtlichen Werken
(wohlfeile Originalausgabe)
ist so eben die 1ste und 2te Lieferung (Subscr.-Preis pr. Lfg.: $7\frac{1}{2}$ Sgr. netto) erschienen und vorräthig in der
Buchhandlung von
Ferdinand Hirt in Breslau
(Ohlauerstraße No. 80.)

Zur gefälligen Beachtung.
In einer Gebirgsstadt Schlesiens würde die Etablirung eines zweiten Maurer- so wie eines Zimmer-Meisters sehr gern gesehen werden. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau zu Breslau (im alten Rathhause, eine Treppe hoch.)

Weitzen-Stärke
extra feine stängliche schön weiß à Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr.,
feinste Luft-Stärke à Pfund 2 Sgr.,
mittle à Pfund $1\frac{1}{2}$ Sgr.,
lichteblaues echt und schön $5\frac{1}{2}$ Sgr.,
fein Puder à Pfund $2\frac{1}{4}$ Sgr.
ist zu haben auf dem Neumarkt No. 4. ohnweit der steinernen Bank.

Die Wollen-Garn-Fabrik
von
Ferdinand Frank in Berlin
empfiehlt sich zur bevorstehenden Frankfurt a. d. Oder Margarethe-Messe mit ihrem vollständig sortirten Lager Cephir-, engl. Glanz-, Tapisserie- und mehreren Gattungen Strickwolle, engl. Vigogne- oder Angola-Strickgarn, weiße und couleurte Nähbaumwolle, Glanzgarn, Caneva u. m. dgl. Artikel; auch ist dieselbe mit einer Auswahl der vorzüglichsten Stickmuster versehen.
Ihr Lokal ist im Hartungschen Hause, Oder- und Bischoffstraßen-Ecke No. 31 eine Treppe hoch.

☞ **Anzeige.** ☜
Vorzüglichst schönen Kirsch-Liqueur das Preuß. Quart 8 Sgr., so wie alle andern Sorten einfachen und extrafeinen Doppel-Liqueur, sorgfältigst rein im Geschmack und fein in Süße angefertiget, empfiehlt die Liqueur-Fabrik
S. Schweitzer sel. Wwe. & Sohn,
in den Spezerei-Waaren-Handlungen Roßmarkt-Ecke im Mühlhof und an der Ecke der Albrechts-Straße dem Königl. Ober-Post-Amt grade über.

Die dritte Sendung
neue englische Jäger-Heeringe
erhielt mit gestriger Post und empfiehlt
Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

☞ Die dritte Post-Sendung ☜
Neue Engl. Matjes-Heeringe
empfing gestern und offerirt zu abermals herabgesetzten Preisen Carl Joseph Bourgarde,
Ohlauer-Straße No. 15.

Concert-Anzeige.
Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß heute im Prinz von Preußen am Lehmdamm eine
musikalische Abend-Unterhaltung
bei Erleuchtung des Gartens stattfindet. Anfang 5 Uhr. Ende nach 11 Uhr. Entrée findet nicht statt.
Karl Schneider.

☞ **Offene Stelle für einen Comptoiristen.** ☜
Ein junger Mann, welcher wo möglich bereits auf einem Comptoir gearbeitet, der französischen Sprache mächtig ist und eine gute Hand schreibt, kann gegen Zusicherung sehr vortheilhafter Bedingungen und höchst freundlicher Behandlung eine Anstellung als Comptoirist erhalten, wenn er im Stande ist, über seine Solidität und Brauchbarkeit gute Zeugnisse beizubringen. Näheres zu ertheilen ist beauftragt das
allgemeine Geschäfts-Comptoir von
C. Weinerts Wwe. & Sohn in Leipzig.

Anzeige.
Ein 6octaviger guter Flügel steht baldigst zu vermiethen Altbüsser-Straße No. 24. eine Stiege hoch.

Für Apotheker-Gehülfen
können noch einige Stellen nachgewiesen werden, welche sofort anzutreten sind.

Anfrage- und Adress-Bureau (altes Rathhaus).

Unterkommen-Gesuch.

Es wünscht ein Mann in den reiferen Jahren, der die besten Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, als Buchhalter oder als Correspondent, da er außer der deutschen auch der französischen und italienischen Sprache mächtig ist, auf einem Comptoir oder in einem Fabrik-Geschäft engagirt zu werden; auch würde er, im Fall ihm keine dergleichen Anstellung zu Theil werden sollte, den Posten eines Bibliothekars, Privat-Secretairs, Rechnungsführers oder Kastellans bei einer Herrschaft annehmen. Auf portofreie Briefe ertheilt nähere Auskunft Carl Ficker in Breslau.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger Mensch von gebildeten Eltern, hat Lust die Landwirthschaft zu erlernen und bittet um einen Prinzipal. Das Nähere zu erfragen im Versorgungs- und Vermiethungs-Comtoir Albrechts-Straße Nro. 10. bei Bretschneider.

Gesuchtes Unterkommen.

Eine Wirthschafterin wie auch eine Schleußerin mit guten Zeugnissen versehen, wünschen ein baldiges Unterkommen wo möglich auf dem Lande; auch empfiehlt sich bestens mit guten und brauchbaren männlichen und weiblichen Dienstboten und bittet um gütige Aufträge: die Vermiethsfrau Louise Ziegenhorn, am Neumarkt No. 14, vom 3. Juli an, Kupferschmiedestraße in den 3 Kronen wohnhaft.

Reisegelegenheit nach Salzbrunn.

Einem hochgeehrten Publikum und resp. Reisenden zeige ich hiermit ganz ergebenst an: daß vom 30. Juni an wöchentlich dreimal eine Reisegelegenheit während der Kurzeit jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Salzbrunn nach Breslau abgeht und Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Breslau nach Salzbrunn wieder zurückkehrt. Die Zeit der Abreise von hier, in Salzbrunn, so wie von Breslau, ist früh 5 Uhr festgesetzt. Zu melden haben sich hierauf reflectirende Reisende hier in der Preußischen Krone und in Breslau auf der Schmiedebrücke im weißen Hause bei Herrn Müller. Es bezahlt die Person nur 1 Rthlr. Auch werden Personen von Schweidnitz nach Breslau und von da nach Schweidnitz, die Person für 20 Sgr. mitgenommen. Diese haben sich in Schweidnitz bei der Frau Gastwirthin Pohl, vor dem Striegauer Thore, zu melden. — Auch sende ich, zur Bequemlichkeit der hiesigen Kurgäste, jeden Sonntag einen Reisewagen zweimal als um halb 10 und 1 Uhr von Salzbrunn nach Fürstenstein und dieser kehrt wieder von da um 11 und 5 Uhr nach Salzbrunn zurück. Die Person zahlt 5 Sgr.

Salzbrunn den 25sten Juni 1834.

J. G. Krause.

Wohnungs-Vermiethung.

Eine sehr bequem eingerichtete, völlig abgesonderte Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Hausflur, Küche mit Kochofen, Boden- und Kellergelaß, erforderlichenfalls Stallung und Wagenremise, wenn es gewünscht wird auch Garten nebst Glashaus, Gartenwohnung rc., ist Friedrich-Wilhelms-Straße No. 67 zu vermiethen, und kann von Morgens 9—12 Uhr, und Nachmittags von 2—4 Uhr in Augenschein genommen werden.

Stall und Wagen-Remise
sind zu vermiethen, in der Neustadt in der goldnen Maria.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Bonin, aus Pommern; Hr. Heinicke, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Ernemann, Tonkünstler, von Warschau. — Im Rautenkranz: Herr Sängersohn, Kaufm., Hr. v. Eisenschmidt, Major, beide von Brieg; Hr. Schneider, Arzt, von Wollstein. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf zu Stollberg, von Schönwitz; Herr Teichmann, Kaufmann, von Chemnitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Grünig, Gutsbes., von Schweidnitz; Hr. Klein, Pastor, von Kaltwasser; Hr. Dufour, Collegien-Rath, Hr. Duczynski, Kaufm., Hr. Siekarzynski, Herr von Naczynski, Beamte, sämmtlich von Warschau. — In der goldnen Gans: Hr. Friedländer, Kaufmann, von Leobschütz. — Im goldnen Baum: Hr. v. Chappuis, von Tharnau; Hr. v. Rehdiger, von Striese. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Conrad, Partikulier, Hr. Hoffmann, Gutsbes., beide von Brieg; Hr. Büttner, Lieutenant, von Sadewitz. — Im deutschen Haus: Hr. v. Koschenbahr, von Eisenberg. — In der großen Stube: Hr. Baron v. Kloch, von Ellguth; Hr. v. Helmrich, von Nux; Hr. v. Gellhorn, Gutspächter, von Kamöse; Hr. Brachvogel, Justiz-Commiss., von Krotoschin; Gutsbesitzerin v. Biesiekierska, von Kromice. — In der goldnen Krone: Hr. Decker, Kaufm., von Frankfurt a. O. — Im Privat-Logis: Hr. Faltz, Staatsrath, von Warschau, Ring N. 8.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 26. Juni 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 9 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch